

Synagoge mit ungewöhnlicher Architektur



Entweiht: Nach der Pogromnacht wurde die 1916 eröffnete Synagoge, hier eine Aufnahme von 1941, zum „National-Theater“.

Reproduktion Etienne Lehne

Mitten im Ersten Weltkrieg entsteht eine Synagoge, deren Formensprache an die griechisch-römische Antike anknüpft. Das war ein Bruch mit den Ge-

pfligkeiten des Synagogenbaus – und ein Bekenntnis deutscher Juden zur Kultur des Abendlands. Doch die Blütezeit dieser Synagoge währte nur zwei Jahr-

zehnte. Im Novemberpogrom 1938 wurde die Synagoge an der Goethestraße im Innern geschändet und entweiht. Die Gebäudehülle blieb jedoch bestehen. Trotz

aller Umbauten: Bis heute ist der Geist des deutschen Judentums in diesem Gebäude zu spüren. Nicht zuletzt im dorischem Säulenhof. (ajw.)